

stärkt sich außerordentlich, sowohl innerhalb der Monopole als auch zwischen den Monopolen, darüber hinaus zwischen den Monopolen und den nichtmonopolistischen Unternehmen. Um im internationalen Konkurrenzkampf bestehen zu können, sieht sich das Monopolkapital der einzelnen Länder immer stärker gezwungen, den Staat noch umfassender als ökonomische Potenz und politisches Machtinstrument einzusetzen. Die K. auf dem Weltmarkt um Absatzgebiete, Rohstoffquellen und Kapitalanlagen verschärft sich. Das führt zur Herausbildung —» *internationaler Monopole* und zur ökonomischen und territorialen Aufteilung der Welt unter die Monopolverbände und imperialistischen Großmächte. Unter den Monopolgruppen der kapitalistischen Industrieländer entfaltet sich ein außerordentlich harter Kampf um die wichtigsten Positionen der kapitalistischen Weltwirtschaft. Die Auseinandersetzung spielt sich vor allem zwischen den drei Zentren des Imperialismus ab (—» *Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus*). In der monopolistischen K. setzt sich der Drang des Monopolkapitals nach Herrschaft und Anwendung von Gewalt durch und mündet in den imperialistischen Krieg oder andere Formen der Unterdrückung und Unterwerfung der Konkurrenten. Die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft beseitigt mit dem kapitalistischen Privateigentum an den Produktionsmitteln die objektive ökonomische Grundlage der K., da es zwischen den sozialistischen Betrieben, deren Grundlage das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln ist, wie auch zwischen den sozialistischen Staaten keine entgegengesetzten, antagonistischen wirtschaftlichen Interessen gibt und die Produktion planmäßig entwickelt wird.

Konservatismus: fortschrittsfeindliche, auf die Erhaltung historisch überlebter gesellschaftlicher Zustände gerichtete Ideologie und Politik betont rechtsstehender Kräfte der Bourgeoisie. Der K. entstand als Reaktion feudaler und großbürgerlicher Klassenkräfte auf die Große Französische Revolution von 1789. Seine Anhänger sind bestrebt, die Kontinuität der antagonistischen Klassengesellschaft zu bewahren, die überholten Vorrechte der herrschenden Ausbeuterklassen zu sichern und den gesellschaftlichen Fortschritt zu hemmen. Die anti- und konterrevolutionäre Grundhaltung des K. kennzeichnen hauptsächlich Elitendenken, Antidemokratismus, Autoritätsglaube und Anbetung reaktionärer Machtpolitik. Die dem K. eigene Starrheit schließt eine begrenzte Anpassung an veränderte Gegebenheiten nicht aus. Bereits die 1832 in England gegründete Konservative Partei suchte durch Zugeständnisse an kleine und mittlere Unternehmer sowie Handwerker, ihre soziale Basis auszuweiten und mit flexibleren Methoden der revolutionären Bewegung entgegenzuwirken. Den K. in Deutschland vor 1918 verkörperte und prägte namentlich das reaktionäre Klassenbündnis zwischen Junkertum und Bourgeoisie: Er hatte in der Zeit der Weimarer Republik wesentlichen Anteil an der Formierung der antidemokratischen Bewegungen. Obgleich einzelne Vertreter gegen die Nazi-Partei auftraten, wurde der K. insgesamt zum Wegbereiter des —* *Faschismus*. Dadurch kompromittiert, geriet der K. nach 1945 in den Hintergrund, und seine Verfechter vermieden längere Zeit seine allzu offene Propagierung. Unter den verschärften Krisenerscheinungen in den Ländern des Kapitals kam es seit Mitte der 70er Jahre zu einer breiten Belebung der konservativen Ideologie und Politik. Einige Ideologen ver-